

ist. Logischerweise könnte man dann auch einen Artikel über Aufbau und ikonologisches System der „Kanzel“ erwarten. Er fehlt jedoch, obwohl Band I einen Artikel „Altar“ bringt. Das ist ein entschiedenes Manko. Der knappe Artikel „Katechismusillustration“ hätte durch Berücksichtigung der hier sehr reichen lutherischen Tradition gewonnen. Überhaupt wäre im Zeitalter der Ökumene zu wünschen, daß die Beiträge des Protestantismus zur Geschichte der Symbolik und Ikonographie hinreichend ins Blickfeld träten (z. B. Artikel „Kreuzigung Christi“, „Kruzifixus“). Unter „Kreuz“ vermißt man deutlichere Hinweise auf das vor- und außerchristliche Vorkommen, das weit über den unmittelbaren historischen Einzugsbereich des Christentums hinausgeht. Der Artikel „Kuß“ ist quantitativ zweifellos zu kurz gekommen. Die „Jakobsleiter“ hätte einen eigenen Artikel mit ausführlicher Würdigung der symbolischen Bedeutung in der byzantinischen Kunst und mit der Erwähnung der erstaunlichen Darstellung in der Gurker Westkapelle verdient. Der Artikel „Himmelsleiter“ bietet keinen vollwertigen Ersatz.

In einem Lexikon mit historisch und sachlich so weitgespannter Thematik werden immer Wünsche offenbleiben. Das Bemühen um sachgerechte und möglichst erschöpfende Erfassung der Stoffmasse und der Thematik ist deutlich erkennbar und im ganzen erfolgreich realisiert, auch dort, wo ab ovo gearbeitet werden mußte.

Kurt Goldammer

Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Bearbeitet und herausgegeben von Friedrich-Wilhelm Bautz. Erste und zweite Lieferung. Verlag Traugott Bautz, Hamm (Westf.) 1970. Subskriptionspreis je Lieferung DM 12,80.

Es ist eine bekannte Erfahrung, daß biographische Artikel in den gängigen Nachschlagewerken nur in begrenztem Umfange

Aufnahme zu finden vermögen. Diese Lücke möchte das auf 24 Lieferungen zu je 80 Druckseiten berechnete „Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon“ von Friedrich-Wilhelm Bautz zu füllen versuchen, das etwa 10 000 Persönlichkeiten aus der Kirchengeschichte nebst der dazugehörigen Bibliographie zur Darstellung bringen soll. Die ersten beiden Lieferungen überzeugen. Der Herausgeber hat als Alleinbearbeiter eine anerkennenswerte Mühe und Sorgfalt in sein Vorhaben investiert und ihm einen Rahmen von ökumenischer Weite gegeben. Warum er sich freilich nur auf die Vergangenheit beschränkt, leuchtet nicht ein. Keine der noch lebenden Persönlichkeiten findet sich in diesem Lexikon, kann aber morgen zur „Vergangenheit“ gehören. Hierfür ist allerdings eine Ergänzungslieferung vorgesehen, doch halten wir diese Grenzziehung trotzdem nicht für glücklich. Das Werk insgesamt wird aber eine willkommene Ergänzung der vorhandenen Lexika bieten, die gerade im ökumenischen Bereich dankbar begrüßt werden sollte.

Kg.

ÖKUMENISCHE GEBETE

Samme Dein Volk zur Einheit. Ökumenische Gebete der Christenheit. Herausgegeben von der Gemeinsamen Arbeitsgruppe der Römisch-Katholischen Kirche und des Ökumenischen Rates der Kirchen. Übersetzt und bearbeitet von Dr. A. Schorn. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien/Theologischer Verlag, Zürich 1971. 144 Seiten. Plastik DM 9,-.

Bedeutsam an dieser kleinen Zusammenstellung ist nicht nur die gemeinsame Herausgeberschaft der römisch-katholischen Kirche und des Ökumenischen Rates der Kirchen, sondern auch die Fülle der verschiedenen Traditionen, denen diese Gebete entnommen sind: die ersten Jahrhunderte der Kirchengeschichte sind ebenso vertreten wie die Gegenwart. Die Gebetssamm-

lung ist gewissermaßen nach dem Lund-Prinzip („Die Christen sollen das gemeinsam tun, was sie nicht – durch ihr Gewissen genötigt – getrennt tun müssen“) zusammengestellt – kontroverstheologische Fragen werden nicht berührt. Man kann mit Hilfe dieses Büchleins, dessen Taschenformat und großer Druck sich als außerordentlich praktisch erweisen, jeden ökumenischen Gottesdienst bereichern und vertiefen.

Hans-Beat Motel

SCHALLPLATTEN

Entwicklung – der neue Name für Frieden. Strategie der Partnerschaft. Mit Beiträgen von Bundespräsident Dr. Dr. Gustav Heinemann, Dom Helder Camara und Albert van den Heuvel. Herausgegeben von der action 365, Frankfurt, Kennedyallee 111. 33 UpM, DM 5,–.

Frieden. Wandlungen eines Themas von der Gregorianik bis zur zeitgenössischen Musik. Pelca, Musikverlag zum Pelikan, Dr. Ernst Brandenberger, Zürich 1971. 33 UpM DM 25,–.

„Wir zittern angesichts der Verantwortung der Christen“ – diese Worte des brasilianischen Erzbischofs Dom Helder Camara beziehen sich auf die Aufgaben, die den Christen und den Kirchen im Blick auf das Gefälle zwischen Nord und Süd, zwischen reichen und armen Ländern gestellt sind. Mit Kategorien von vorgestern (van

den Heuvel) versuchen Europa und Nordamerika, die gewaltigen Probleme der Dritten Welt einer Lösung näherzubringen. Heinemann, Camara und van den Heuvel, der Thesen des indischen Ökonomen Dr. Parmar interpretiert, sind sich darin einig, daß es nicht darum geht, einfach Hilfe zu leisten, sondern für soziale Gerechtigkeit einzutreten. Denn die bisherige Entwicklungshilfe bringt die Empfänger in noch größere Abhängigkeit von den Gebern. Um diese Erkenntnis in weiten Schichten der Öffentlichkeit zu verbreiten und damit vielleicht eine Änderung unserer Wirtschaftsstrukturen einzuleiten, bedarf es eines langen Lernprozesses. Denn: „Egoismus, Gewinnsucht und Geiz prallen mit Gerechtigkeit zusammen und sind die Wurzel aller Gewalt“ (Camara).

Wie sehr das Thema „Frieden“ die Menschheit aller Zeiten beschäftigt, wird durch die Platte mit diesem Titel eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht. Die Skala reicht vom demütigen Antiphon „Herr verleihe uns Frieden“ aus dem 6. Jahrhundert, das noch die Geborgenheit des Glaubens ausstrahlt, bis hin zur Kantate für Orchester, Jazzsolisten, Chor, Sprecher und Tonband, die das sinnlose Töten unserer Tage anprangert und in die offene Frage ausmündet: „Wenn einer betet und der andere flucht: wessen Stimme soll der Herr erhören?“

Beide Platten eignen sich gut für die Gemeindegemeinschaft und können im Rahmen der Erwachsenenbildungsarbeit dazu beitragen, die bedrückenden Fragen unserer Zeit ins Bewußtsein zu rücken.

Hans-Beat Motel

Nachwort der Schriftleitung

Im Mittelpunkt dieses Heftes steht die ausführliche Untersuchung von Metropolit Damaskinos Papandreu, dem Generalsekretär des Panorthodoxen Konzils, über die „Einheit der Kirche aus orthodoxer Sicht“. Sie stellt gewissermaßen die theologische Vertikale zu der von Friedrich-Wilhelm Fernau im letzten Heft veröffentlichten kirchenkundlichen Horizontale dar, die eine umfassende Übersicht über die gegenwärtige Situa-